



„Armut trotz Arbeit? Arbeitsmarktpolitik für mehr Wohlstand und Gerechtigkeit“

Ronnie Schöb
Freie Universität Berlin

Econwatch, WZB Berlin

24. Februar 2014

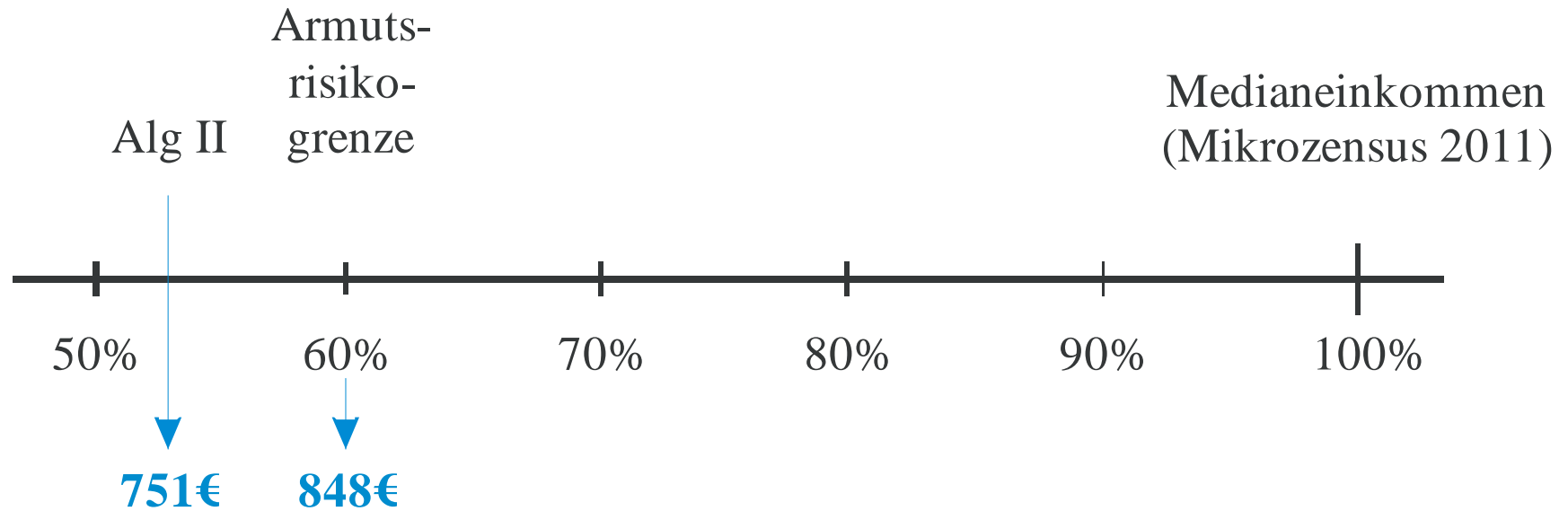


1. Arbeitslosigkeit

Arm ohne Arbeit

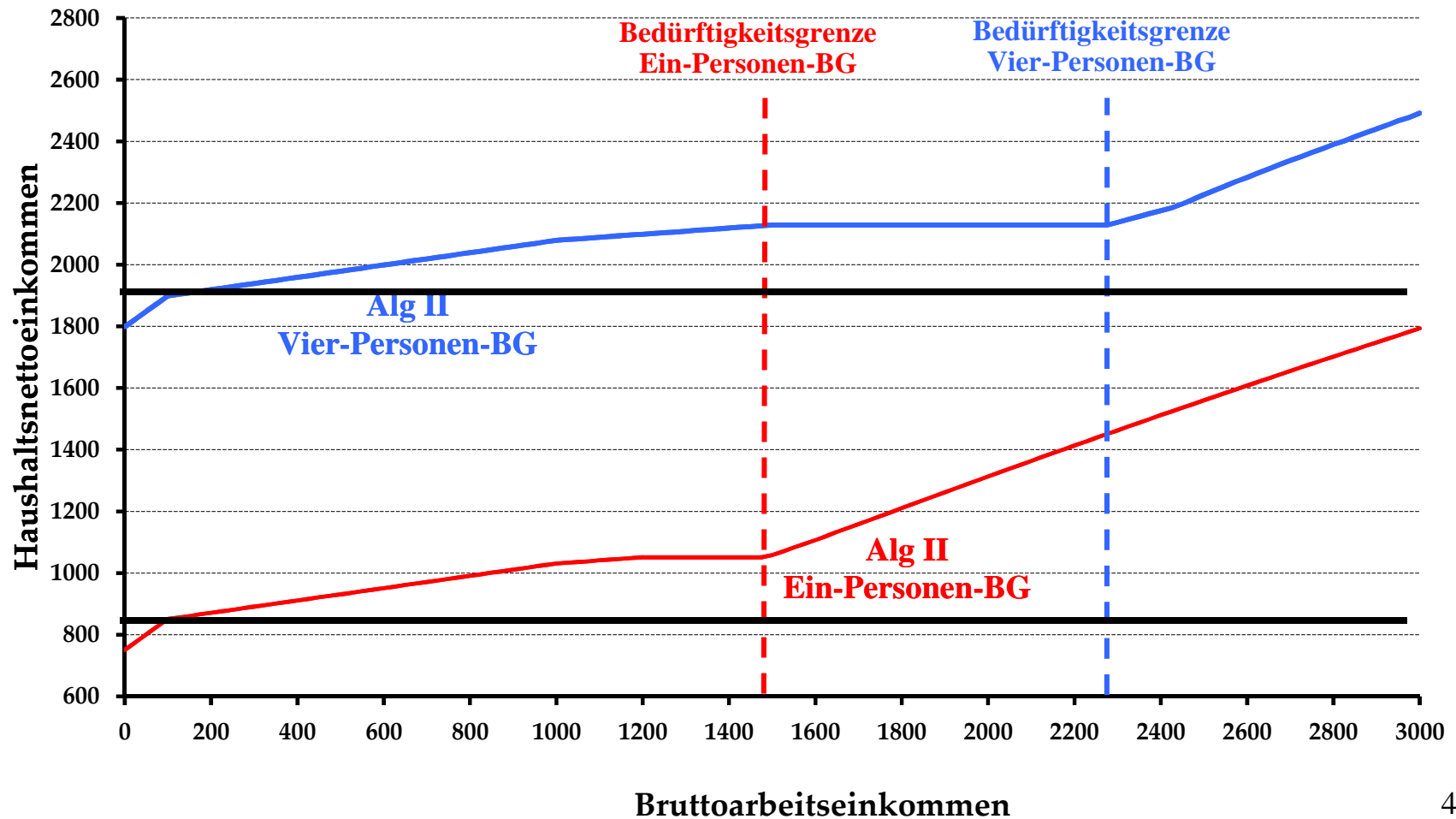
Arm ist, wer arbeitslos ist

Alg II und Armutsrisiko



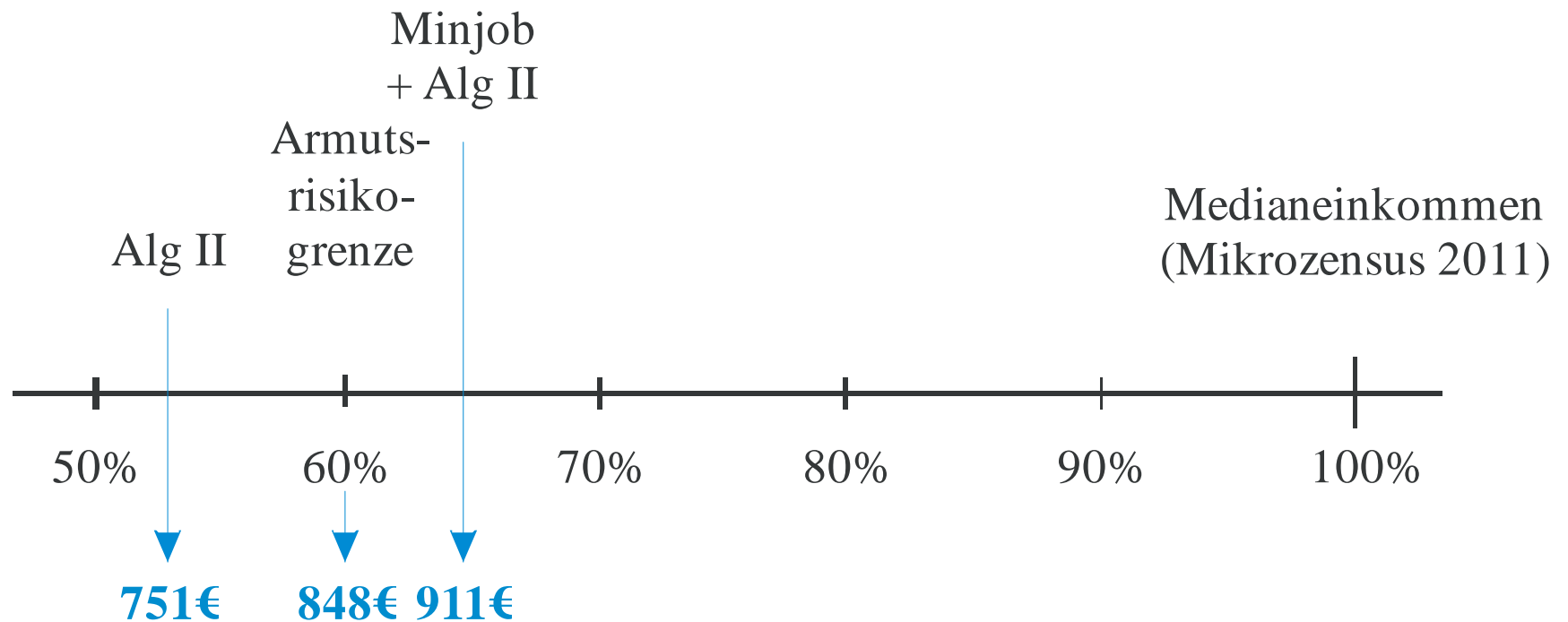
Hinzuverdienstmöglichkeiten

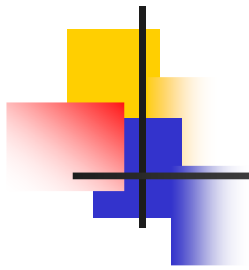
1,3 Millionen Alg II-Empfänger stocken auf



Hinzuverdiener

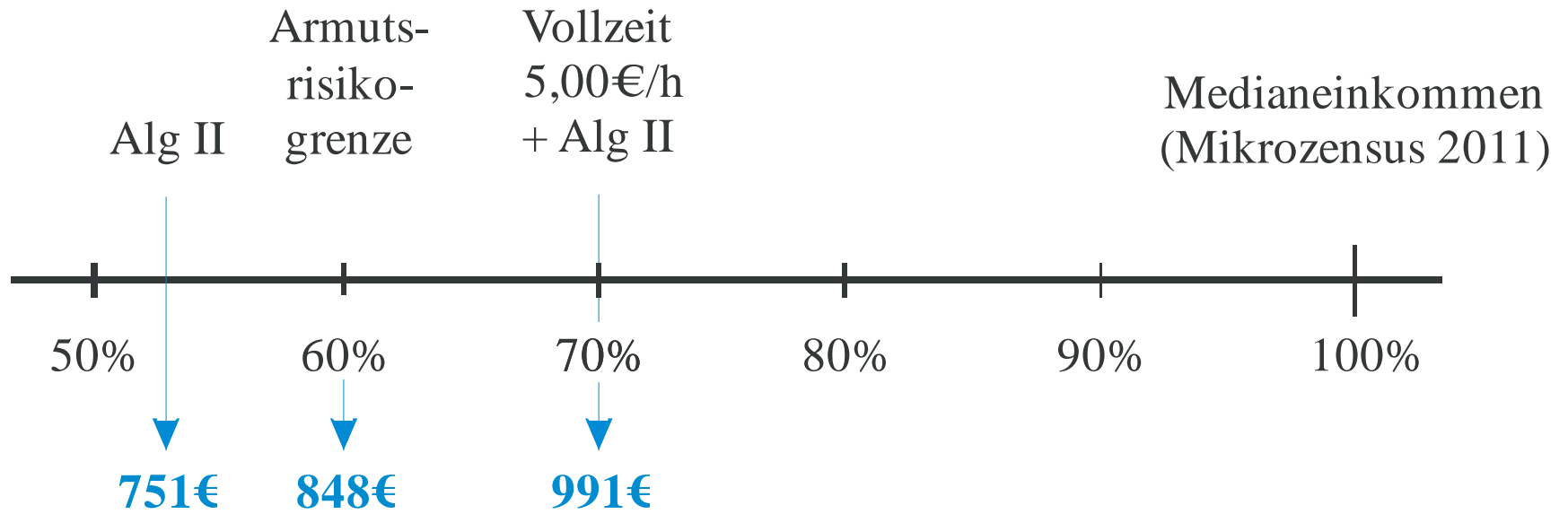
Aufstocker mit Minijob





Hinzuverdiener

Aufstocker, Vollzeit





2. Die jüngere Entwicklung



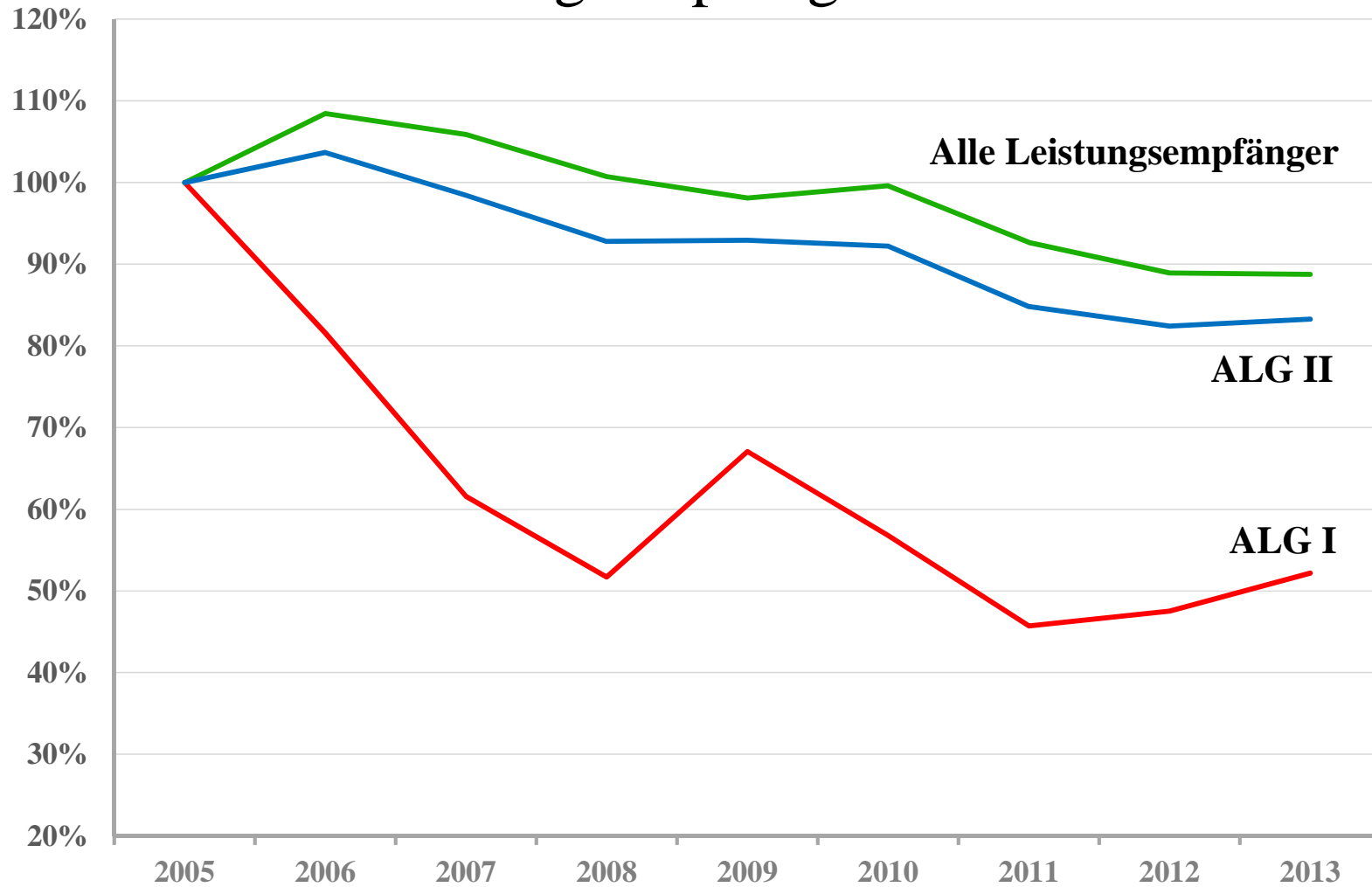
Die Ausgangslage

2005

- Bis zu 5,3 Millionen Arbeitslose
- Arbeitslosenrate steigt auf bis zu 12,7%
- 8,5 Millionen Leistungsempfänger (SGB II und SGB III)
- 38,8 Millionen Erwerbstätige

Arm durch Arbeitslosigkeit

Leistungsempfänger 2005 - 2013



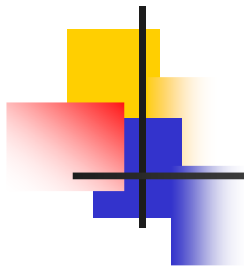


Die heutige Situation

2014

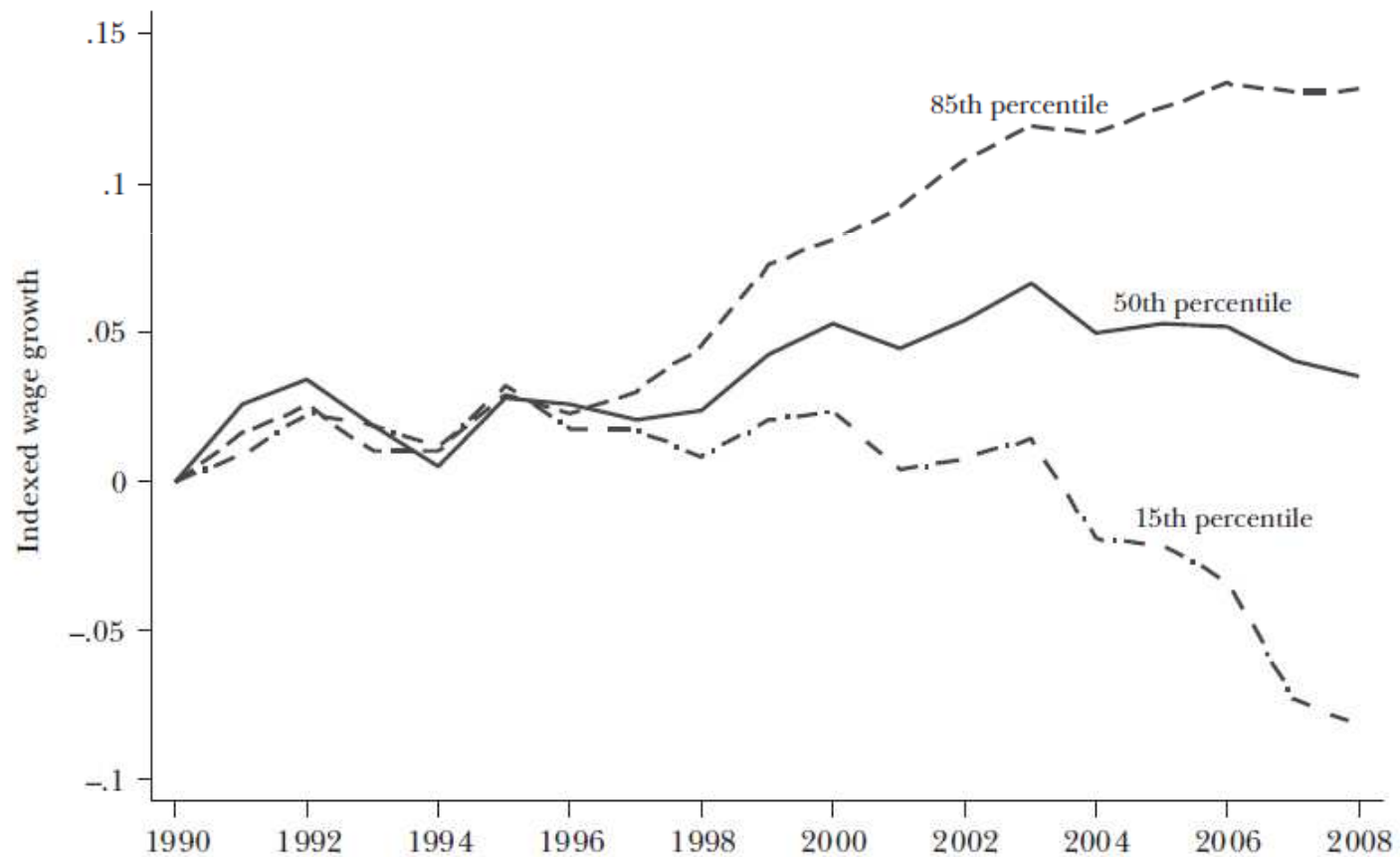
- 3,1 Millionen Arbeitslose
- Arbeitslosenrate: 6,6%
- 6,9 Millionen Leistungsempfänger (SGB II und SGB III)
- 41,9 Millionen Erwerbstätige

⇒ Vom kranken Mann Europas zum
wirtschaftlichen Superstar?
(Dustmann et al. 2014)



Die Lohnentwicklung

Größere Lohnspreizung





Die Lohnentwicklung

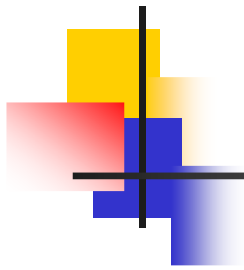
1. Abnehmende Gewerkschaftsmacht

- Tarifbindung fiel von 1995 bis 2008 von 75% auf 56%
- Niedrigerer Organisationsgrad führte insbesondere bei den niedrigeren Löhnen zu schwächerer Verhandlungsposition der Gewerkschaften

2. Dezentralisierung der Lohnverhandlungen

- Weniger Branchenabschlüsse, mehr Tarifabschlüsse auf Unternehmensebene
- Starke Zunahme von Öffnungsklauseln

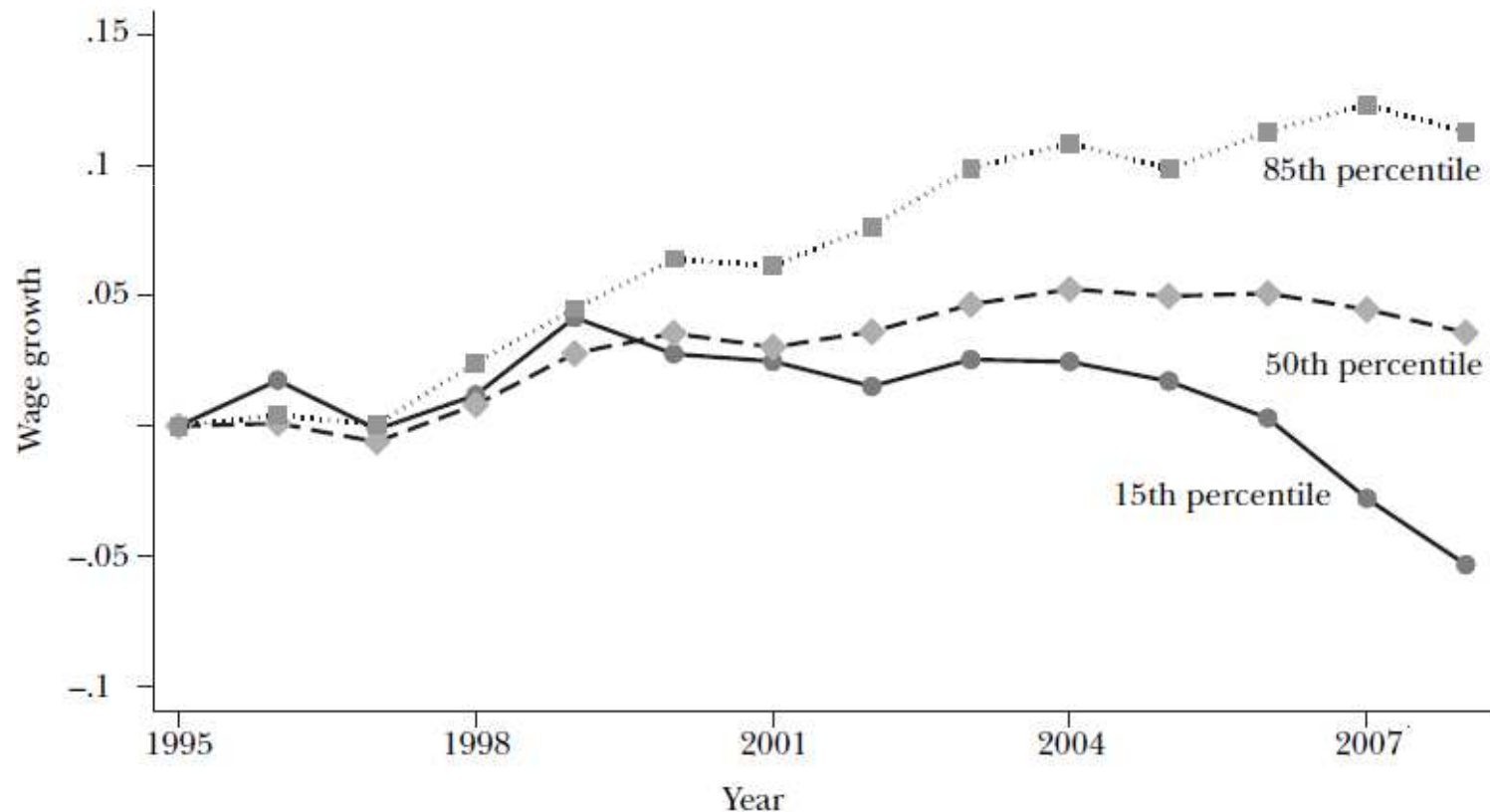
3. Zunehmende Lohnspreizung in den Tarifverträgen



Die Lohnentwicklung

Größere Tariflohnspreizung

A: Covered Sector



(Dustmann et al. 2014)



Ursachen

1. Starke Erhöhung der Arbeitskosten durch die deutsche Wiedervereinigung, auf die der deutsche Arbeitsmarkt in den 90er Jahren nicht flexibel reagierte.
2. Die Osterweiterung
3. Die Hartz-Reformen

⇒ Schwächung der Verhandlungsposition der Gewerkschaften

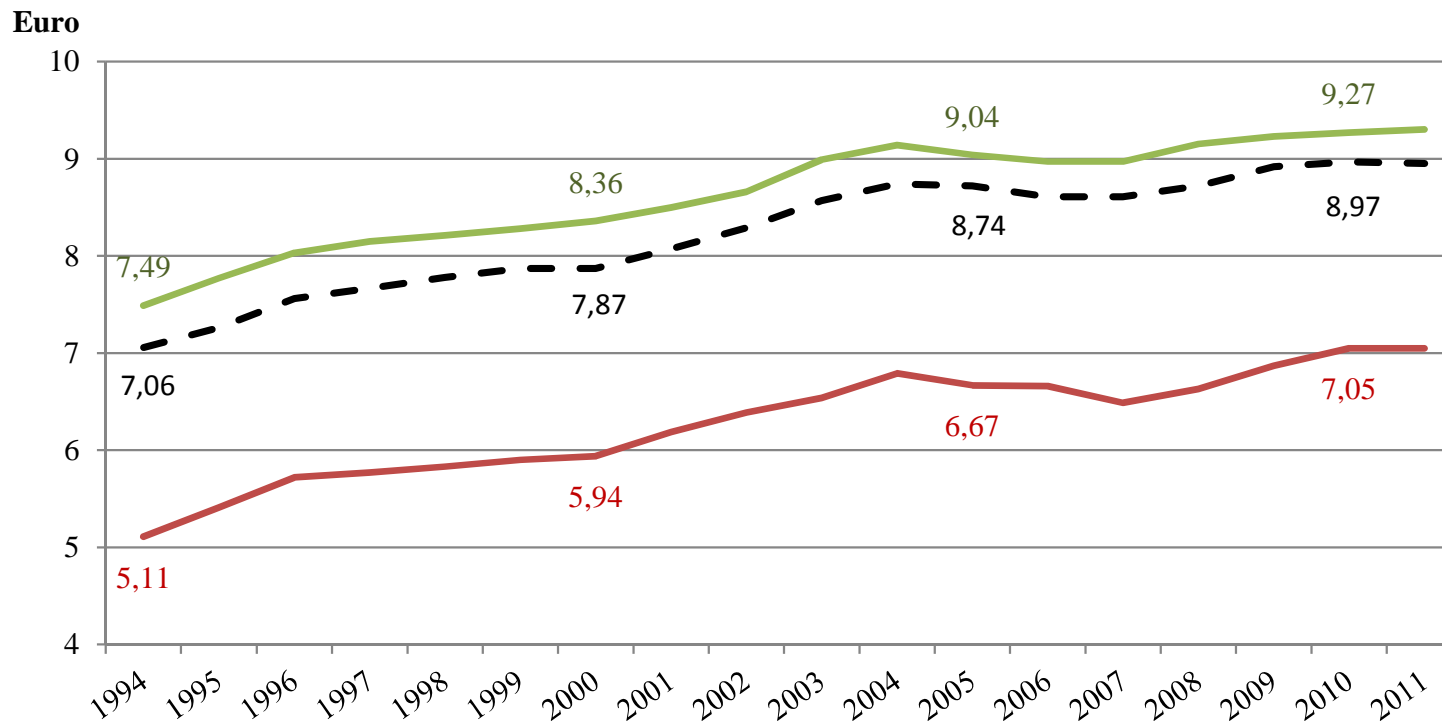


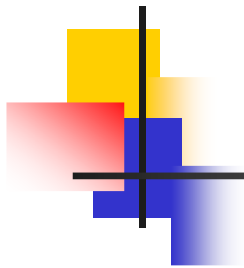
3. Der Niedriglohnsektor

Arm trotz Arbeit?

Der Niedriglohnsektor

- Niedriglohnschwelle des Bruttostundenlohns
 - 2/3 des Medianlohns **West/Gesamt/Ost**
 - Alle Beschäftigte, ausgenommen Selbstständige

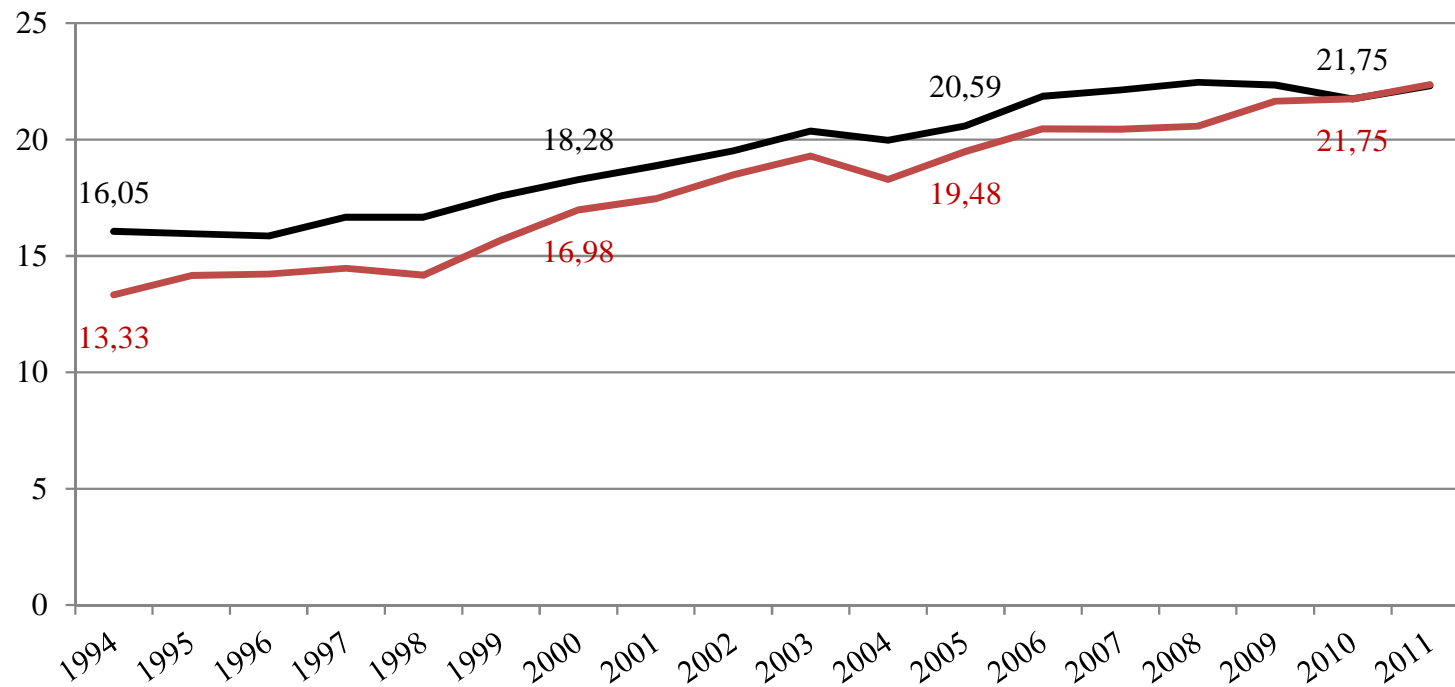




Der Niedriglohnsektor

Anteil der Betroffenen

in Prozent



— Anteil ohne Ost/West Berücksichtigung

— Anteil mit Ost/West Berücksichtigung



Der Niedriglohnsektor

- Ist der Anstieg des Niedriglohnsektors nun eine gute oder schlechte Nachricht?
- „Arm durch Arbeit?“ untersucht nur einen Teil aller potentiell von Armut Betroffenen
- Sinnvoller ist es, alle Erwerbspersonen mit einem Einkommen unterhalb der Niedriglohnschwelle zu betrachten
 - Arbeitslose +
 - Niedriglöhner



Der Niedrigeinkommensektor

Anteil Niedrigeinkommensbezieher

Jahr	Niedriglohn- beschäftigte + Arbeitssuchende (absolut in Tsd. - SOEP)	Niedriglohn- beschäftigte + Arbeitssuchende (in Prozent - SOEP)
2000	9.102	26.55
2001	9.598	27.75
2002	10.124	29.18
2003	10.759	30.96
2004	11.041	31.87
2005	11.436	32.31
2006	11.477	32.76
2007	11.317	31.68
2008	11.031	30.21
2009	11.143	30.65
2010	10.929	29.85
2011	10.619	29.51



4. Die zukünftige Arbeitsmarktpolitik

**Statt Armutsbekämpfung:
Bekämpfung der „Armut trotz
Arbeit“**



Der flächendeckende Mindestlohn

■ Die große Koalition hat die Einführung eines flächendeckenden gesetzlichen Mindestlohnes von 8,50 Euro brutto pro Stunde zum 1. Januar 2015 beschlossen. Ausnahme- und Übergangsregelungen gelten bis Ende 2016.

- ⇒ Der Mindestlohn als Instrument der Sozialpolitik.
- ⇒ Er soll keine negativen arbeitsmarktpolitischen Konsequenzen geben.

„Gute Arbeit muss sich einerseits lohnen und existenzsichernd sein. Andererseits müssen Produktivität und Lohnhöhe korrespondieren, damit sozialversicherungspflichtige Beschäftigung erhalten bleibt. Diese Balance stellen traditionell die Sozialpartner über ausgehandelte Tarifverträge her.“ (Koalitionsvereinbarung S. 67)



Der flächendeckende Mindestlohn

■ Drei Ziele

1. Wer Vollzeit arbeitet, soll von seiner Arbeit leben können. Mindestlöhne sollen ein existenzsicherndes Einkommen sichern und damit „Armut in Arbeit“ verhindern.
2. Es ist Aufgabe der Unternehmen und nicht des Staates, existenzsichernde Löhne zu zahlen.
3. Der Mindestlohn entlastet die Staatskassen.



Zur Empirie zum Mindestlohn

- Kronzeugen der Mindestlohnbefürworter
 - Dube et al. (2010): keine signifikant negativen Beschäftigungseffekte.
- Bewertung
 - „Absence of evidence is not evidence of absence.“
 - Die empirische Forschung ist sich nicht einig: Neumark et al. (2013) zeigen, dass die geschätzten Effekte stark von den gewählten Zeittrends und Kontrollgruppen abhängen.
- Es werden nur Beschäftigungseffekte für Lohnvariationen bis 20% untersucht.

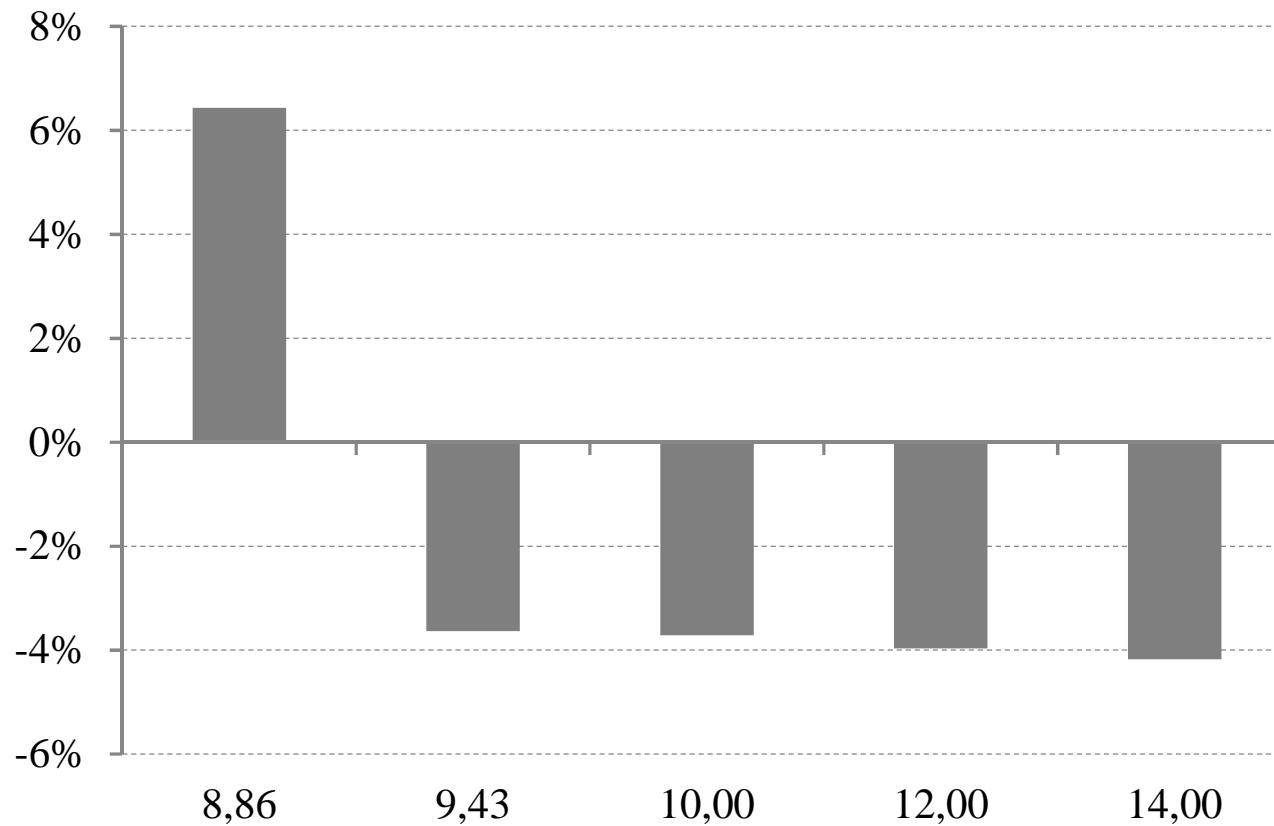


Beispiel: Frankreich

- Der französische Mindestlohn ist mit 9,43 Euro brutto pro Stunde einer der höchsten in Europa.
- Der Mindestlohn stieg in den letzten Jahren real nur um 1,3 Prozentpunkte stärker an als der Durchschnittslohn.
- Kombination von Mindestlohn und Lohnzuschuss vom Staat an die Unternehmen:
 - Subvention: 26 Prozent beim Mindestlohn
 - Löhne abgeschmolzen bis sie beim 1,6-fachen des Mindestlohns.

Beispiel: Frankreich

Wirkung der Mindestlohnerhöhung 2010 – 2013 auf die Arbeitskosten





Beispiel: USA und Großbritannien

- Anteil der Betroffenen

- In Großbritannien waren nur 5% der Arbeitnehmer von der Einführung des Mindestlohns betroffen.

- Kaitz-Index

- Relativ zum Medianlohn lag der Mindestlohn im Jahr 2011 in den USA bei 38% und Großbritannien bei 48%.

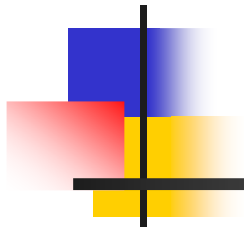


Beispiel: USA und Großbritannien

Übertragung auf Deutschland 2015 (Knabe, Schöb und Thum 2014)

Vergleichsgröße	Deutschland	Alte Bundesländer In Euro	Neue Bundesländer
Gleicher Kaitz-Index wie in den USA	5,70	5,94	4,73
Gleicher Kaitz-Index wie in Großbritannien	7,20	7,50	5,97
Gleicher Anteil direkt Betroffener bei Einführung des Mindestlohns wie in Großbritannien (5%)	6,22	6,47	4,62

5. Was uns beim Mindestlohn erwartet





Der flächendeckende Mindestlohn

■ Wer wird 2015 betroffen sein?

(Knabe, Schöb und Thum 2014)

- Daten aus dem SOEP 2012
- Mit Hilfe von Gewichtungsfaktoren werden die Daten repräsentativ hochgerechnet.
- Hochrechnung auf das Jahr 2015

	Deutschland		Alte Bundesländer		Neue Bundesländer	
	absolut, (in Tsd.)	in Prozent*	absolut, (in Tsd.)	in Prozent*	absolut, (in Tsd.)	in Prozent*
Alle Beschäftigten	4.981	14,0%	3.643	12,5%	1.338	20,4%
Vollzeit	1.195	5,2%	664	3,6%	531	11,6%
Teilzeit	698	9,5%	429	7,0%	269	22,1%
Minijobs	2.296	67,3%	1.900	65,2%	396	84,3%



Der flächendeckende Mindestlohn

Betroffene Vollzeitbeschäftigte

Lohnerhöhung	Deutschland		Alte Bundesländer		Neue Bundesländer	
	absolut	in Prozent*	absolut, (in Tsd.)	in Prozent*	absolut, (in Tsd.)	in Prozent*
über 50%	157.000	0,68%	82.000	0,44%	74.000	1,64%
über 40% bis 50%	49.000	0,21%	27.000	0,15%	22.000	0,47%
über 30% bis 40%	77.000	0,33%	36.000	0,20%	40.000	0,89%
über 20% bis 30%	171.000	0,74%	89.000	0,48%	82.000	1,81%
über 10% bis 20%	323.000	1,40%	176.000	0,95%	147.000	3,23%
unter 10%	419.000	1,82%	254.000	1,38%	164.000	3,61%
Alle Vollzeit	1.195.000	5,2%	664.000	3,6%	531.000	11,6%

(Knabe, Schöb und Thum 2014)



Der flächendeckende Mindestlohn

Betroffene Aufstocker

	Deutschland	
	Betroffene, absolut	Anteil an jeweiligen Aufstockern
Alle ALG II- Aufstocker	598.000	64,2%
Vollzeit	56.000	30,3%
Teilzeit	146.000	53,2%
Minijobs	397.000	83,7%

(Knabe, Schöb und Thum 2014)



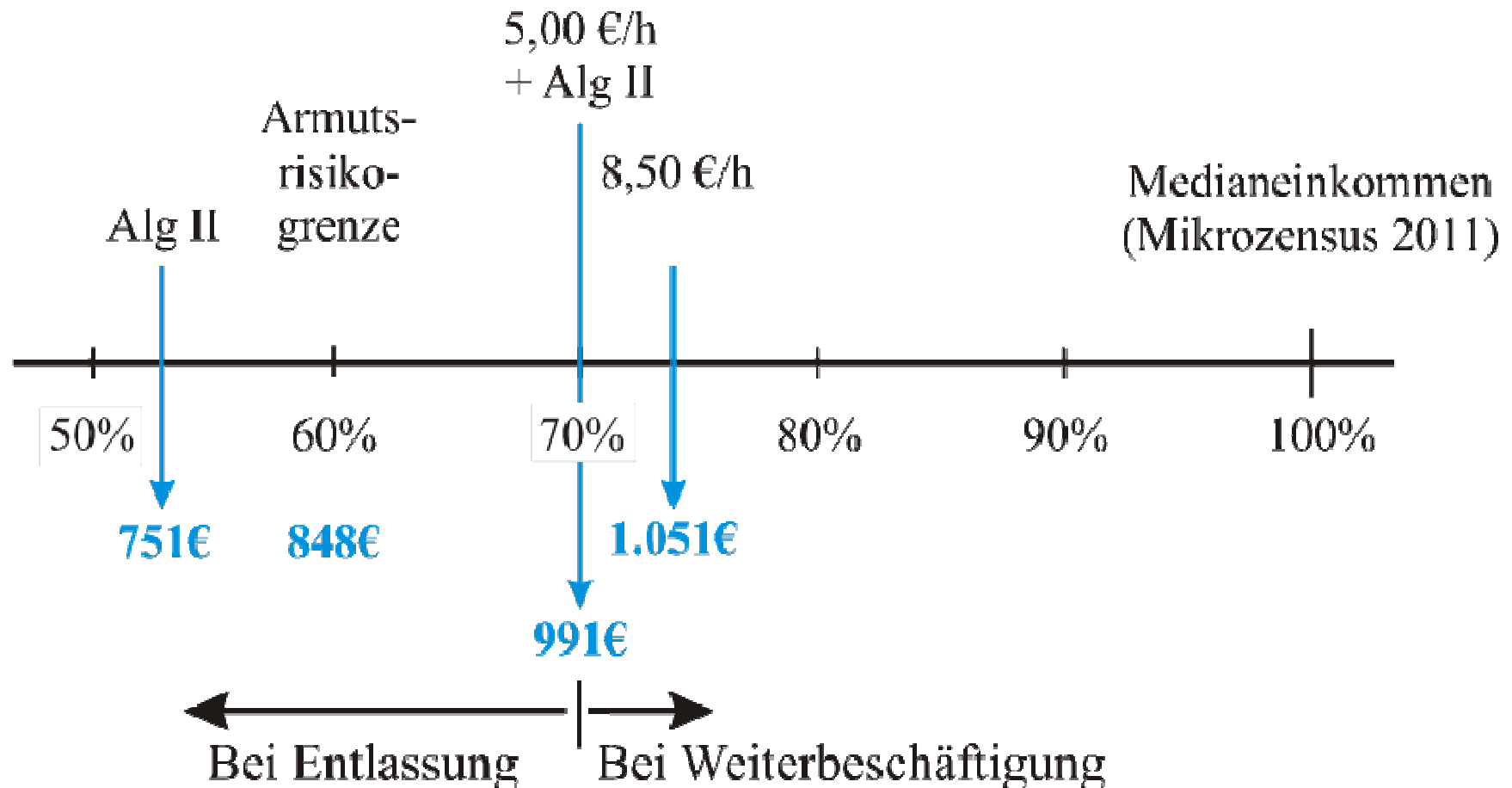
Armut trotz Arbeit?

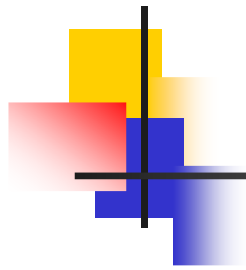
Einkommenseffekte

- Beispiel
 - 160 Stunden
 - bisherige Bruttostundenlohn 5,00 Euro
 - Mindestlohn 8,50 Euro
- Ohne Transferleistungen
 - Nettoeinkommen steigt um 368 Euro von 649 Euro auf 1.017 Euro im Monat an (+57%).
- Alg II
 - Nettoeinkommen steigt von 991 Euro um 60 Euro auf 1.051 Euro an (+6,1 %)
 - Bei Arbeitslosigkeit verliert er 240 Euro

Armut trotz Arbeit?

Nettoeinkommen und Armutsgefährdungsgrenze





Der flächendeckende Mindestlohn

Belastungswirkungen (Knabe, Schöb und Thum 2014)

Ausgangslohn in Euro	Mehrbelastung des Unternehmens		Änderung des Nettoarbeitsinkommens		Änderung des Nettohaushaltseinkommens eines Aufstockers	
	Euro pro Monat	in Prozent	Euro pro Monat	in Prozent	Euro pro Monat	in Prozent
5,00	667,94	70,0%	368,03	56,7%	60,00	6,1%
5,50	572,52	54,5%	315,23	44,9%	44,00	4,4%
6,00	477,10	41,7%	256,30	33,7%	28,00	2,7%
6,50	381,68	30,8%	202,79	24,9%	16,00	1,5%
7,00	286,26	21,4%	150,36	17,4%	8,00	0,8%
7,50	190,84	13,3%	98,85	10,8%	0,00	0,0%
8,00	95,42	6,3%	48,43	5,0%	0,00	0,0%



Beschäftigungseffekte

- Um die Beschäftigungseffekte abzuschätzen, bedarf es einer Simulationsrechnung
 - Datengrundlage ist das SOEP, hochgerechnet auf 2015
 - Das Modell erlaubt es, unterschiedliche Arbeitsmarktmodelle zu berücksichtigen
 - Entlohnung nach der Grenzproduktivität (Standardmodell)
 - Unternehmer haben Marktmacht (Monopsonmodell)
 - Sensitiv hinsichtlich Nachfragereaktionen



Monopsonistische Arbeitsmärkte

- Monopsonistische Strukturen treten auf, wenn Unternehmen Probleme haben, frei gewordene Stellen wieder zu besetzen.
 - Monopsonistische Modelle beschreiben damit auch Suchprozesse auf kompetitiven Arbeitsmärkten.
 - Mit einem höheren Lohn
 - lassen sich die Mitarbeiter eher halten
 - ist es leichter neue Mitarbeiter zu finden
- ⇒ Der Lohn steigt mit der gewünschten Beschäftigung



Beschäftigungseffekte

- Die Frage nach der Nachfrageelastizität
 - Schwarzarbeit
 - Selbständigkeit
 - Substitution durch höher produktive Arbeit oder Kapital
 - Verringerte Nachfrage
- ⇒ Hier: Arbeitsnachfrageelastizität von $-0,75$



Beschäftigungseffekte

Relative Beschäftigungsverluste in Abhängigkeit vom Ausgangslohn

(Knabe, Schöb und Thum 2014)

Ausgangslohn In Euro	Standardmodell	Monopsonmodell
	Beschäftigungsrückgang in Prozent	
5,00	32,8%	23,0%
5,50	27,9%	17,3%
6,00	23,0%	11,7%
6,50	18,2%	6,2%
7,00	13,6%	0,9%
7,50	9,0%	-4,4%
8,00	4,4%	-4,2%



Beschäftigungseffekte

Absolute Beschäftigungsverluste

(Knabe, Schöb und Thum 2014)

Standard- modell	Deutschland, gesamt		Alte Bundesländer		Neue Bundesländer	
	Absolut	Anteil	Absolut	Anteil	Absolut	Anteil
Vollzeit	160.000	0,7%	87.000	0,5%	74.000	1,6%
Minijobs	492.000	14,5%	349.000	12,0%	143.000	30,5%
Gesamt	911.000	2,6%	617.000	2,1%	293.000	4,5%



Beschäftigungseffekte

Absolute Beschäftigungsverluste

(Knabe, Schöb und Thum 2014)

Monopson- modell	Deutschland, gesamt		Alte Bundesländer		Neue Bundesländer	
	Absolut	Anteil	Absolut	Anteil	Absolut	Anteil
Vollzeit	41.000	0,2%	20.000	0,1%	21.000	0,5%
Minijobs	272.000	8,0%	165.000	5,7%	107.000	22,9%
Gesamt	426.000	1,2%	264.000	0,9%	162.000	2,5%



Beschäftigungseffekte

Beschäftigungsverluste bei Aufstockern

Standardmodell	Deutschland, gesamt	
	Absolut	Anteil
Vollzeit	10.000	5,5%
Teilzeit	24.000	8,7%
Minijobs	120.000	25,3%
Gesamt	154.000	14,1%

Monopsonmodell	Deutschland, gesamt	
	Absolut	Anteil
Vollzeit	5.000	2,7%
Teilzeit	10.000	3,8%
Minijobs	83.000	17,4%
Gesamt	98.000	9,0%



Einkommenseffekte

Änderung des aggregierten und des Pro-Kopf-Einkommens

(Knabe, Schöb und Thum 2014)

	Standardmodell		Monopsonmodell	
	Gesamt in Mio. Euro/Jahr	Pro Kopf Euro/Monat	Gesamt in Mio. Euro/Jahr	Pro Kopf Euro/Monat
Alle Betroffenen	1.366	22,85	3.989	66,73
davon Aufstocker	-57	-7,89	102	14,28
Vollzeit	981	68,44	1.774	121,66
davon Aufstocker	2	3,19	24	36,08
Teilzeit	349	41,62	631	75,31
davon Aufstocker	-9	-5,25	35	20,13
Minijobs	-36	-1,30	1.127	40,91
davon Aufstocker	-50	-10,41	43	9,08



Komplementäre Politikmaßnahmen

Gedankenexperiment

- Der Mindestlohn wird nicht zurückgenommen.
- Zu vermuten ist, dass die nachteiligen Beschäftigungswirkungen mit komplementären Instrumenten bekämpft werden.
- Was für Folgen hätte eine Lohnsubvention, die die Beschäftigungseffekte neutralisiert?



Komplementäre Politikmaßnahmen

Kosten der Lohnsubvention (Knabe, Schöb und Thum 2014)

	Lohn- subvention bei 8,50 Euro	Zusätzliches Einkommen (in Mio. €/Jahr)	Zusätzliche Staatsein- nahmen (in Mio. €/Jahr)
Standard	14,3%	5.619	-16.882
Monopson	9,9%	6.054	-11.142



6. Ausblick

**Armut trotz Arbeit –
Arbeitsmarktpolitik für mehr
Wohlstand und Gerechtigkeit?**



Ausblick

- Das deutsche System der Grundsicherung verhindert bereits heute „Armut trotz Arbeit.“
- Menschen in Arbeit zu bringen ist und bleibt die wichtigste Voraussetzung für eine an Wohlstand und Gerechtigkeit orientierte Politik.
- Eine auf Existenzsicherung abzielende Mindestlohnpolitik gefährdet das Erreichte
 - Sie hilft nicht denen, die trotz Arbeit am bedürftigsten sind
 - Sie führt zu größerer Ungleichheit am unteren Ende der Einkommensverteilung
 - Sie wird schon bald von Lohnsubventionen komplementiert
 - Es gefährdet das Erfolgsmodell einer flexiblen Anpassung des deutschen Arbeitsmarktes durch die Tarifparteien



Zum Nachlesen

Knabe, Andreas, Ronnie Schöb und Marcel Thum (2014): *erflachendeckende Mindestlohn*,



Zum Nachlesen

Knabe, Andreas, Ronnie Schöb und Marcel Thum (2014):
Der flachendeckende Mindestlohn, Discussion Paper in
Economics No. 4/2014, Fachbereich Wirtschaftswissen-
schaft der Freien Universität Berlin, Februar 2014.

<http://www.wiwiss.fu-berlin.de/forschung/diskussionsbeitraege/index.html>